



Ihre Gesprächspartner/-innen:

Dr. Johann Kalliauer

Mag.^a Bettina Csoka

Präsident der AK Oberösterreich

Wirtschaftsexpertin der

AK-Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik

**Verteilung der Vermögen
in Österreich
Vermögenssteuer ist
eine ergiebige Einnahmequelle!**

Pressekonferenz

Donnerstag, 18. August 2011, 09.30 Uhr

Arbeiterkammer Linz

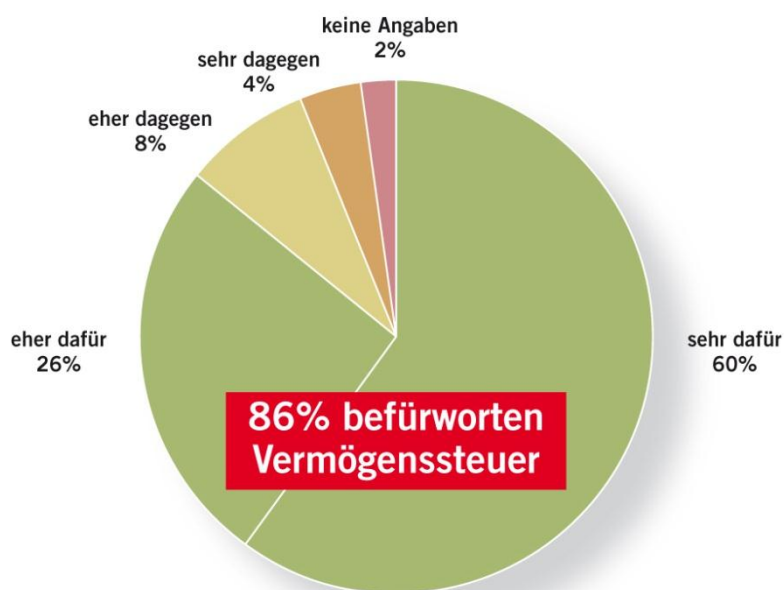
Überfluss besteuern – Zukunft sichern!

Arbeitnehmer/-innen und sozial schlechter Gestellte sind von den Krisenfolgen negativ betroffen, aber für die Sicherung von Millionärsvermögen und Banken kommt der Staat auf. Dieser Umgang mit der Krise ist unausgewogen und belastet zudem die öffentlichen Budgets. Leistungen, insbesondere im Sozialbereich, werden gekürzt.

Doch zur Finanzierung des Budgetdefizites gibt es genug Möglichkeiten für sozial verträgliche Lösungen. Die Einführung einer Vermögenssteuer für die Vermögendsten, zum Beispiel ab 1 Million Euro privatem „Netto“-Reichtum, könnte Milliarden an Einnahmen für Gemeinwohl und Zukunftsinvestitionen bringen.

Für die Besteuerung von privatem Reichtum spricht sich eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung aus, wie aus verschiedenen Umfragen hervorgeht. Insbesondere Arbeiter/-innen und Angestellte befürworten eine Vermögenssteuer für die Reichsten. Fast neun von zehn Mitgliedern der Arbeiterkammer Oberösterreich sind dafür:

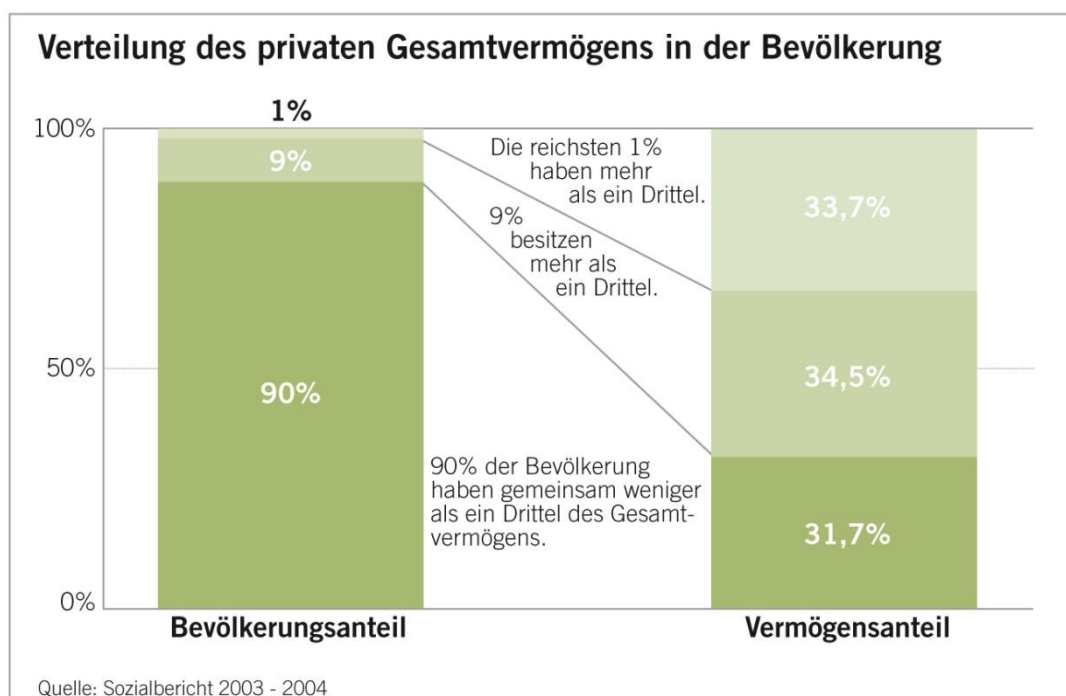
Mitglieder der AK OÖ: Hohe Zustimmung zu einer Steuer auf große Privatvermögen ab einer Million Euro



Quelle: AK OÖ, IFES-Befragung (30.11. – 17.12.2010), befragt wurden 600 Mitglieder der AK OÖ

1,3 Billionen Gesamtvermögen in wenigen Händen

Das private Gesamtvermögen in Österreich wird auf mehr als 1300 Milliarden Euro geschätzt. Es besteht aus Immobilien (Häuser, Wohnungen und Grund), Geld- bzw. Finanzvermögen (Spareinlagen, Wertpapiere, Unternehmensbeteiligungen) und weiterem Sachvermögen (wie Autos, Kunstwerke etc.) und ist sehr ungleich verteilt. Die vermögendsten zehn Prozent der Bevölkerung verfügen über mehr als zwei Drittel des gesamten privaten Reichtums. Allein das reichste Prozent hat mit knapp 34 Prozent einen größeren Anteil als 90 Prozent der Bevölkerung, die insgesamt über weniger als ein Drittel verfügen:

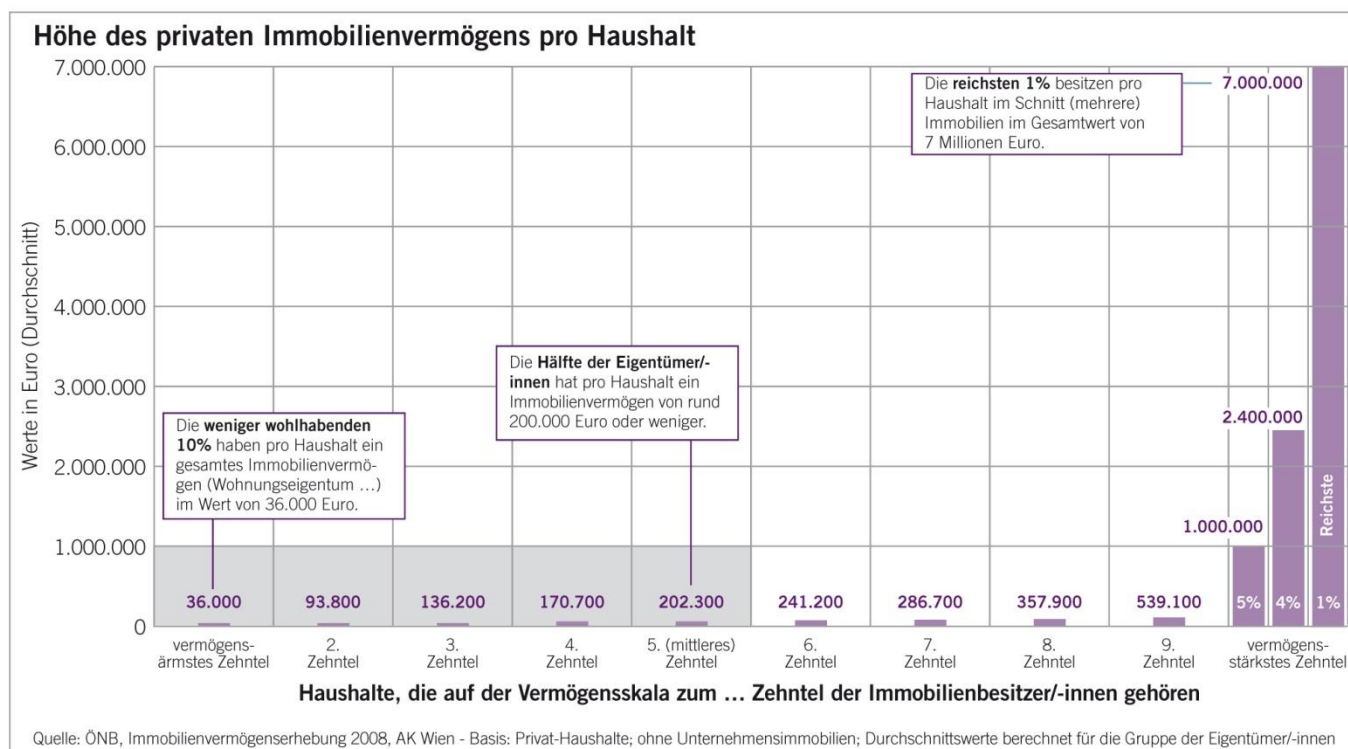


40 Prozent haben kein Haus- oder Grundstückseigentum

„Mittlerer“ Immobilienbesitz rund 200.000 Euro wert

Den größten Vermögensbestandteil bilden private Immobilien, die laut Schätzung der Österreichischen Nationalbank rund 880 Milliarden Euro wert sind, wovon allein das reichste obere Fünftel (20 Prozent) über mehr als drei Viertel verfügt! 40 Prozent der Bevölkerung besitzen keinerlei Immobilien.

Werden die Immobilienbesitzenden - also 60 Prozent der Bevölkerung - von der Schrebergärtnerin bis zum Villeneigentümer nach der Höhe ihres Immobilienvermögens gereiht und zehn gleich große Gruppen gebildet, dann zeigen sich hohe Unterschiede. Die Hälfte hat pro Haushalt Immobilien im Wert von rund 200.000 Euro (Medianwert, Wert genau in der Mitte der Verteilung) bzw. deutlich weniger. Der Besitz des immobilienreichsten Prozents ist im Schnitt rund sieben Millionen Euro wert:

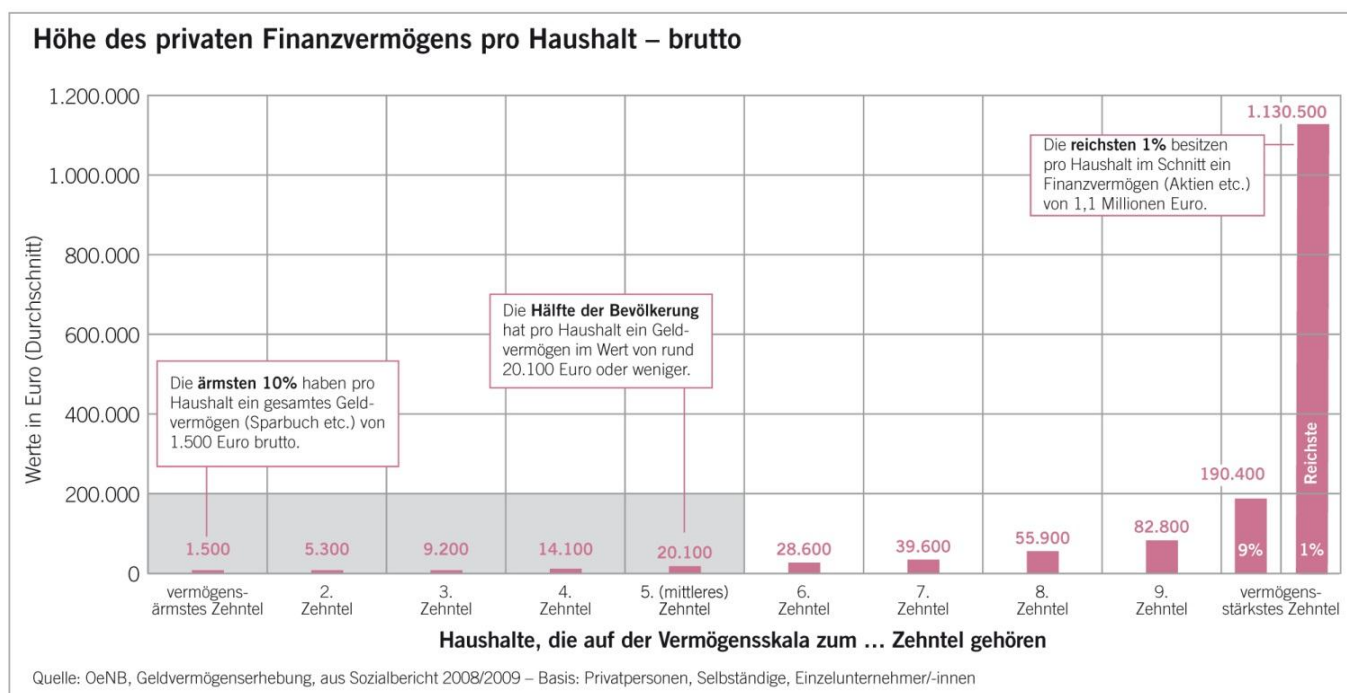


Reichstes Zehntel besitzt mehr als die Hälfte des Geldes

„Mittleres“ Finanzvermögen: 20.100 Euro oder weniger wert

Ende 2010 betrug das private Brutto-Finanzvermögen (Sparbücher, Aktien, Fonds, Wertpapiere, Lebensversicherungen etc.) 460 Milliarden Euro. Vom Gesamtwert besitzt allein das reichste Zehntel der Haushalte geschätzt mehr als die Hälfte (54 Prozent). Wichtige Ursache der ungleichen Geldvermögensverteilung ist die geringere Sparfähigkeit kleiner und mittlerer Einkommensbezieher/-innen im Gegensatz zur hohen Sparfähigkeit der Einkommens- und Vermögensstarken.

Werden die gesamte Bevölkerung - von der Sparbuchbesitzerin bis zum Aktionär - nach der Höhe ihres Geldvermögens gereiht und zehn gleich große Personengruppen gebildet, zeigt sich die hohe Ungleichheit: Die Hälfte hat pro Haushalt ein finanzielles Vermögen im Wert von durchschnittlich rund 21.000 Euro brutto (Medianwert, Wert genau in der Mitte der Verteilung) bzw. deutlich weniger. Das vermögensstärkste Prozent kommt im Schnitt auf mehr als eine Million Euro:



300 Ultrareiche besitzen 450 Milliarden Euro

Weniger als 0,01 Prozent (also ein Zehntausendstel) der Bevölkerung bzw. 297 österreichische Haushalte verfügen laut `Global Wealth Report 2011` (Boston Consulting Group) zusammen über ein verwaltetes Privat-Finanzvermögen, das größer ist als die gesamte Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) eines Jahres. Jeder dieser Haushalte ist mehr als 100 Millionen US-Dollar (rund 70 Millionen Euro) schwer. Bezogen auf die Bevölkerung hat Österreich damit die höchste Superreichen-Dichte (auf 100.000 Haushalte kommen acht Superreiche) in der EU. Der in diesen 297 Haushalten vereinte Finanzreichtum beträgt rund 450 Milliarden Euro.

Laut `Vermögensreport 2011` (Valluga) haben 73.900 Personen in Österreich ein Finanzvermögen von jeweils mehr als einer Million Euro. Davon leben in Oberösterreich 11.900 Euro-Millionäre/-innen. Der Reichtum der Millionäre/-innen wird in

den nächsten Jahren weiter anschwellen, um 8,2 Prozent pro Jahr – so die Prognose. Das BIP wird nominell nur halb so stark wachsen!

Hohes Steueraufkommen möglich

All diese Fakten über Ausmaß und Verteilung der Privatvermögen machen deutlich, wie groß und wie ungleich verteilt der private Reichtum in Österreich ist. Daher tritt die AK für die Einführung einer Vermögenssteuer auf große Privatvermögen ein. Ausgehend vom vorhandenen Volumen der hohen Vermögen ist je nach Freibetragsmodell potenziell ein geschätztes Steueraufkommen von mehr als fünf Milliarden Euro pro Jahr möglich:

| Potenzielles Steueraufkommen | bei Freibetrag 700.000 € | bei Freibetrag 1 Million € |
|---|--------------------------|----------------------------|
| die reichsten 1% (oberste 1%) | 4,62 Mrd. € | 4,93 Mrd. € |
| die wohlhabenden 9% (oberste 2 bis 10%) | 815 Mio. € | 457 Mio. € |
| die weniger wohlhabenden 90% | 0 € | 0 € |
| zu zahlende Vermögenssteuer pro Jahr | 5,44 Mrd. € | 5,39 Mrd. € |

Steuersätze: beim Freibetragsmodell 700.000 €: 0,5 % ab 700.000 bis 2 Mio. €, 1% zwischen 2 und 3 Mio. und 1,5 % ab 3 Mio.; beim Freibetragsmodell 1 Million €: 0,7 % auf die ersten 250.000 € über 1 Mio., 0,9 %, 1,1 % und 1,3 % in 250.000er-Schritten € und 1,5 % ab 2 Mio.

Bei der Steuereinhebung ist aber, etwa angesichts des Bankgeheimnisses, zu einem gewissen Teil mit einer Steuerumgehung der Reichsten, z.B. durch nicht gemeldete (Finanz-)Vermögen, zu rechnen. Daher ist **ein Steueraufkommen von rund drei Milliarden Euro realistisch.**

Eckpunkte einer Vermögenssteuer

Steuerpflichtige: Personen bzw. Haushalte und eigennützige Privatstiftungen (nicht Unternehmen und gemeinnützige Organisationen). Erhebung mittels einer Vermögenssteuererklärung pro Haushalt einmal im Jahr.

Steuerbasis: Gesamtvermögen im Besitz eines Haushalts oder einer Privatstiftung (steuerfrei bleiben sollen Hausrat sowie Pensions- und Abfertigungsansprüche etc.): Finanzvermögen, Immobilien, wertvolle Güter (für die es einen Markt gibt) und Besitz an betrieblichem „Netto-Vermögen“ (beim Eigentümer/bei der Eigentümerin, also Aktionär/-in etc. erfasst und besteuert).

Bewertung der Vermögen: zum „Marktwert“ (falls erforderlich, etwa bei Gebäuden, anhand von Schätzungen nach einheitlichen Richtlinien bzw. bei landwirtschaftlichen Grundstücken auf Basis eines zu reformierenden Einheitswerts)

Bemessungsgrundlage: nach Abzug allfälliger laufender Kredite und nach Ausschöpfen des Freibetrags das darüber liegende Vermögen (je nach Modell bleiben Vermögensteile bis 700.000 bzw. 1.000.000 Euro steuerfrei)

Progressiver Steuertarif: die diskutierten Steuersätze bewegen sich ab der Freigrenze zwischen 0,5 bis 0,7 Prozent als Einstiegstarif, der schrittweise für die jeweils höheren Vermögensbestandteile auf 1,5 Prozent ansteigt.

Wer würde wie viel Steuer zahlen – Beispiele:

| | die weniger wohlhabenden 90% | die wohlhabenden 9% (oberste 2 - 10%) | die reichsten 1% (oberste 1%) |
|---|---|---------------------------------------|-------------------------------|
| | <i>verfügen (abzgl. laufender Kredite) pro Haushalt netto geschätzt über Vermögenswerte in Höhe von durchschnittlich rund ...</i> | | |
| Netto-Vermögenswert – geschätzt (vorhandenes Geld- und Immobilienvermögen minus Kredit) | 108.000 € | 1,2 Mio. € | 10,4 Mio. € |
| minus Freibetrag | minus 700.000 € | | |
| zu versteuernde Vermögensbasis | 0 € | 500.000 € | 9,7 Mio. € |
| zu zahlende Vermögenssteuer pro Jahr | 0 € | 2.500 € | 127.500 € |

| | die weniger wohlhabenden 90% | die wohlhabenden 9% (oberste 2 - 10%) | die reichsten 1% (oberste 1%) |
|---|---|---------------------------------------|-------------------------------|
| | <i>verfügen (abzgl. laufender Kredite) pro Haushalt netto geschätzt über Vermögenswerte in Höhe von durchschnittlich rund ...</i> | | |
| Netto-Vermögenswert – geschätzt (vorhandenes Geld- und Immobilienvermögen minus Kredit) | 108.000 € | 1,2 Mio. € | 10,4 Mio. € |
| minus Freibetrag | minus 1 Million € | | |
| zu versteuernde Vermögensbasis | 0 € | 200.000 € | 9,4 Mio. € |
| zu zahlende Vermögenssteuer pro Jahr | 0 € | 1.250 € | 136.500 € |

Netto-Vermögen: die Werte beruhen auf den für das Jahr 2010 hochgerechneten Brutto-Durchschnittswerten aus der Verteilungsschätzung über das Gesamtvermögen von erwachsenen Personen aus dem Jahr 2002, umgelegt auf Haushaltsebene (berechnet mit Faktor 1,65) abzüglich eines angenommenen Verschuldungsgrads von 13% (= auf Basis der Verpflichtungen laut gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung). Diese Rechnung unterschätzt den Verschuldungsgrad der weniger wohlhabenden Bevölkerung und überschätzt die Verschuldung bei den Wohlhabenden. In Wirklichkeit verfügen die meisten Haushalte über netto weniger als die oben angeführten 108.000 Euro.

Die vollständige Broschüre „Verteilung der Vermögen in Österreich“ enthält weitere Statistiken und Graphiken. Download unter:

<http://www.arbeiterkammer.com/positionen.htm>